

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (2007)

Heft: 119-120

Artikel: Bedrucktes Steingut aus der Manufaktur Scheller in Kilchberg

Autor: Ducret, Peter

Kapitel: Kurze Geschichte der Schellerschen Fabrik

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurze Geschichte der Schellerschen Fabrik

Nachdem 1790 die am Zürichsee in Kilchberg- Schooren gelegene Porzellanmanufaktur in Konkurs ging, übernahm der Hafner Matthias Neeracher 1793 die Gebäude der Fabrik. 1802 ging die nunmehr nur Fayence und wenig Steingut produzierende Fabrik in den Besitz von Hans Jakob Nägeli über und wurde von 1830-1850 von dessen gleichnamigem Sohn geführt. 1850-1858 lief die Produktion dann unter der Schwester Louise Nägeli weiter. Von 1858-1897 stellte Hans Jakob Staub Gebrauchs fayencen her, vor allem braun glasiertes Küchengeschirr.

Unter den Arbeitern von Neeracher und Nägeli finden wir Johann Scheller-Günthardt (1775-1846) (Abb.3), der von circa 1800 bis circa 1815 als Geschirrdreher arbeitete. Durch geschickte Industriespionage (wie wir das heute nennen würden) erlangte Johann Scheller bald die Kenntnisse der Mischungsverhältnisse der Tonmassen. Aus gesundheitlichen Gründen verliess Scheller die Fabrik Nägelis, er half seinen Brüdern im Weinhandel und in der Schifffahrt. Später betätigte er sich als Lehrer in Kilchberg.

1820, bereits im Alter von 45 Jahren, entschloss sich Johann Scheller eine eigene Fayencefabrik zu gründen. Er begann die Produktion im Haus zum Morgenstern (das Haus hat sich erhalten, heute alte Landstrasse 203).

1835 verlegte er den Fabrikbetrieb nach Schooren an das Seeufer. (Das Fabrikgebäude ist erhalten, Seestrasse 201, schräg gegenüber der Schokoladenfabrik Sprüngli.) 1846 stirbt Johann Scheller. Die drei Wirkstätten von Scheller sind auf Abbildung 4-7 im Bild vorgestellt.

Sein Sohn, ebenfalls mit Namen Johann Scheller, geboren 1815, führte die Fabrik ab 1846 bis zum Konkurs von 1869, anfänglich mit seinen Brüdern, nach 1859 allein. Der Konkurs von 1869 erfolgte nicht wegen mangelnder Rentabilität. Johann Scheller hatte in den 1860er Jahren Geld in eine neu gegründete Spinnerei im Sood in Adliswil gesteckt. Immer grössere Investitionen wurden notwendig und trieben so die Fayence- und Steingutfabrik in den Ruin.

Johann Scheller junior war ein angesehener Mann in Kilchberg. Er wirkte als Gemeindepräsident von 1843-1848 und zürcherischer Kantonsrat, 1848 im Sonderbundskrieg bewährte er sich als Kommandant einer Artillerie Batterie.

Johann Scheller schrieb 1857 seine Memoiren, die er als „Meine Lebenserinnerungen“ betitelte. Karl Frei, Keramik konservator am Schweizerischen Landesmuseum in Zürich veröffentlichte Schellers Aufzeichnungen auszugsweise im Zürcher Taschenbuch 1930.¹ Leider kam Scheller in seinen Erinnerungen nur bis 1840, sodass sie zur Geschichte der Steingutproduktion, die in Kilchberg erst um 1846 begann, nichts beitragen können.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

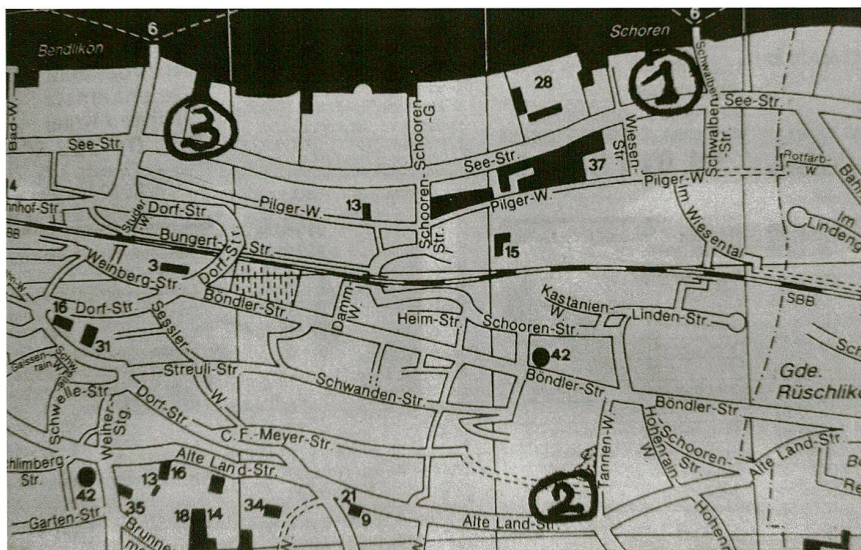


Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12 A



Abb. 12 B



Abb. 12C



Abb. 13

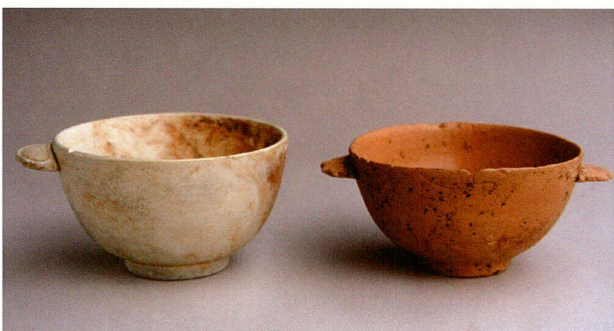


Abb. 15



Abb. 14

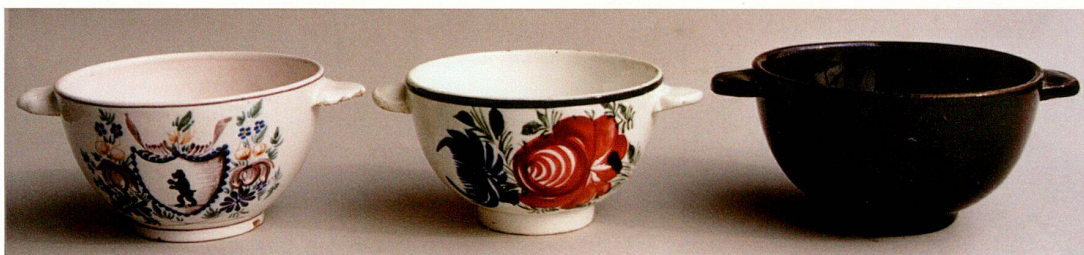


Abb. 16

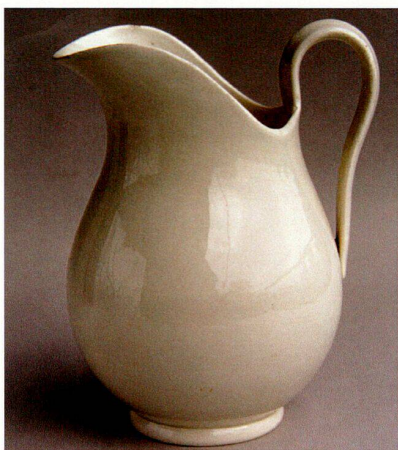


Abb. 17

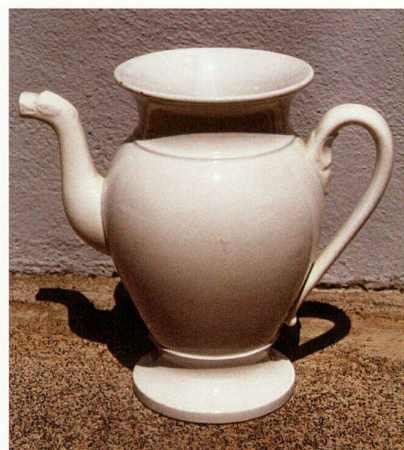


Abb. 18



Abb. 19



Abb. 20



Abb. 21



Abb. 22



Schooren & Zürich d. 10. November 1851

An den Ehrenbaren Gemeinderath Balsthal

Herrn Präsident!

Grafete Herrmann!

Ich habe nunmehr, die benützte die
 Geschäftsstelle nicht mehr. Ich habe
 daher die Geschäftsstelle, die angestanden,
 ob ich nicht den Winter über einige
 Stunden für die einstweilen unbesetzten
 höre. Ich würde jetztzeit die Stelle
 nicht nehmen, wenn Sie selber nicht
 benützen wollten.

Ich danke Ihnen sehr für die
 freundliche Aufnahme, die
 mir diese Gefälligkeit zu
 wissen und die ich sehr dankbar
 für die Gefälligkeit & Freigabe!

Joh. Scheller

Brief von Johann Scheller an den Gemeinderat von Balsthal vom 10. Nov. 1851.